

Wider die Erker und Türmchen!

Beim Architekturpreis des Forums Ostschweiz wurden drei Bauten in Liechtenstein prämiert

Die Auszeichnung «gutes Bauen» wird alle fünf Jahre an zukunftsweisende Bauten aus 6 Kantonen und einem Fürstentum verliehen. Eine Auszeichnung ging ans Kunstmuseum, eine an ein Einfamilienhaus im Triesner grossen Bongert, das Wohnhaus von Dietmar und Marlene Platz in Schaan erhielt einen Anerkennungspreis.

Michael Heinzel

Die Prämierung fand auf dem zu dieser Jahreszeit etwas zugigen Postplatz in Vaduz statt, in einem Ambiente, das der Chef des Hochbauamtes Walter Walch schon vor Jahren wegen seines urbanen Charakters lobte. Ein Platz, der von kubischen Bauten umgeben ist, als Kulisse für eine Preisverleihung, in der fast ausschliesslich kubische Bauten prämiert wurden.

Architektur und Öffentlichkeit

Die Einleitungsrede hielt Regierungschef Otmar Hasler, der auf den öffentlichen Charakter von Architektur hinwies. Gute Architektur leiste einen Beitrag zur «gestalterischen Weiterentwicklung unserer Landschaft und Siedlungen», daher sei es ein wichtiges Anliegen der Regierung, das qualitätsvolle Bauen zu fördern. Er betonte,



Walter Walch (Leiter Bauamt) und Regierungschef Otmar Hasler im Gespräch mit Hubert und Hilde Frommelt. (Bild: Brigitt Risch)

dass zeitgenössische Architektur immer eine «Antwort auf die Zeit und eine Auseinandersetzung mit dem Raum» sei, wie dies auch an einigen historischen Neubauten heute noch abzulesen sei.

Verantwortung für den Lebensraum

Für Walter Walch ist diese Preisverleihung auch ein Anlass zur Reflexion, zur kritischen Rückbesinnung: Was

haben wir gelernt, seitdem vor fünf Jahren das letzte (und erste) Mal die Auszeichnung vergeben wurde? Was können wir besser machen? Und bedauert im selben Atemzug, dass die Architektur leider noch zu oft wirt-

schaftlichen Überlegungen untergeordnet sei. Der Hochbauchef plädiert leidenschaftlich und vehement für eine Ortsplanung. Argument: «Dies ist unser einziger Lebensraum, für den sind wir verantwortlich.» So appelliert er an Verkehrsplaner, Architekten etwa auch bei der Gestaltung von Strassenräumen heranzuziehen. Walter Walch hofft, dass das Raumplanungsgesetz «möglichst bald» verabschiedet werde. «Das wird uns die Arbeit erleichtern.»

Wanderausstellung

Stellvertretend für die Jury erläuterte Jurymitglied Jesco Hutter das Prozedere der Entscheidungsfindung. 290 Vorschläge wurden eingereicht. In einem ersten Wahlgang wurden 90 Beiträge für den zweiten Wahlgang empfohlen. Simultan zu der Prämierung in Vaduz werden auch andersorts die Preisträger geehrt. Die Ausstellung zeigt die acht ausgezeichneten, die sechs zweitplatzierten Objekte und auch einige exemplarische Bauten, die in die zweite Runde gekommen waren. Die Schautafeln der Ausstellung werden in Vaduz 14 Tage lang zu betrachten und zu lesen sein, dann wandern sie an einen andern Ort und kehren im Jahr 2007 mit neuen schönen Häusern vielleicht wieder an den Vaduzer Postplatz zurück. Traditionen wollen gepflegt sein.

Übergabe der Solidaritätsbücher «11. September 2001»

Der Verein für eine offene Kirche überreichte Claudia Fritsche ein Zeichen des Mitgefühls



Übergabe Solidaritätsbücher «11. September 2001» an die Liechtensteinische Botschafterin bei den Vereinten Nationen. V.l.n.r Horst Lorenz, Gisela Meier, Claudia Fritsche (Botschafterin) und Linda Mündle. (Bild: Brigitt Risch)

Herr, hilf den unschuldigen Toten, dass sie es schön im Himmel haben, und dass sie helfen, dass es keinen Krieg gibt. (Jakob Hoop, 11 Jahre)

Renate Dey Schmidlin

Gestern Montag, den 25. Februar 2002 wurde im Regierungsgebäude in Vaduz namens des Vereins für eine offene Kirche das Buch der Solidarität an die Liechtensteinische Botschafterin in New York, Claudia Fritsche, übergeben. Am Freitag nach dem verheerenden und die Welt in ihren Angeln erschütternden Terroranschlag, hatte der Verein für eine offene Kirche zu einem ökumenischen Friedensgottesdienst eingeladen, um auf diese Weise dem amerikanischen Volk die Solidarität und das Mitgefühl Liechtensteins zu bekunden. Ein Kondolenzbuch wurde dort ausgelegt, in dem mehr als 250 Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre

Trauer über das unfassbare Geschehen zum Ausdruck brachten. 12 weitere Bücher folgten in den anderen Gemeinden. Viele Kinder drückten dort in rührenden Bekenntnissen ihre Verbundenheit mit Gleichaltrigen auf der anderen Seite des grossen Teiches aus.

«We shall live in peace some day. Deep in our hearts, we do believe, we shall live in peace, some day. In der Deutschen Übersetzung ... Wir werden eines Tages in Frieden leben. Tief in unserem Herzen glauben wir, dass wir eines Tages in Frieden leben werden.» (Originalton der Eintragung der Primarschule in Eschen)

Dieses tief innerlich mitempfundene Leid kam in diesem Werk zum Ausdruck. Das Titelbild ist ein von Hermann Hasler gestaltetes Batikbild, das für diesen Anlass von Schwester Regina Hasler zur Verfügung gestellt wurde. Symbolträchtig die weisse Friedentaube über einer blau auseinanderbrechenden Weltkugel auf warm oran-

ge-gelbem Hintergrund ...

Die Anteilnahme eines ganzen Landes, eines Landes, dessen Einwohner grade mal in einem der zerstörten Türme Platz gefunden hätten. Mitleid und Trost für die Opfer des Anschlags und ihrer Hinterbliebenen wurde in diesem einen Buch der Mitmenschlichkeit zusammengefasst. Botschafterin Claudia Fritsche nahm dieses Symbol ihres Heimatlandes von Vorstandsmitgliedern des Vereins für eine offene Kirche sichtlich bewegt in Empfang. «Dies anzuschauen, weckt in mir viele Erinnerungen. Das geht nicht spurlos an einem vorbei», erzählte die Augenzeugin eines der schrecklichsten Ereignisse der vergangenen Zeit. Sie wird es als herzliches Zeichen des Mitgefühls mit nach New York nehmen, um in den dortigen Schulen aufzuzeigen, wie die Kinder Liechtensteins in Gedanken und Empfindungen ganz tief mit gleichaltrigen jungen Menschen mitfühlen.

Aktion Heugabla Triesenberg «geboren»

16 Bauern machen mit und suchen Freiwillige

Beim Treffen der Frastanzer und der Triesenberger Bauern tagten am vergangenen Sonntag über 60 Bäuerinnen und Bauern im Bärensaal des Hotels Kulm in Triesenberg und tauschten Erfahrungen aus. Erfreuliches Resultat des Bauern-Treffens: Die «Aktion Heugabla Triesenberg» ist geboren. Alle 16 am Bauern-Treffen vertretenen Triesenberger Landwirtschaftsbetriebe machen mit!

Die Frastanzer Bauern-Delegation, angeführt von Bürgermeister Harald Ludescher, wurde im Triesenberger Dorfzentrum von den Triesenberger Bauern empfangen, von Vorsteher Hubert Sele herzlich begrüsst und vom Frauengangsverein Triesenberg mit einfühlsamen Bauernliedern auf das Treffen eingestimmt.

Grund des Treffens war die seit 1996 in Frastanz stattfindende «Aktion Heugabel». Für die tolle Idee und die grossartige Arbeit rund um die «Aktion Heugabel» wurden im November 2001 der Initiant Magister Günter Stadler und die Frastanzer Bauern mit dem Bindingpreis für Natur- und Umweltschutz geehrt. Damals nahm Klaus Schädler die Idee mit nach Hause, informierte den Gemeinderat, die Land- und Alpwirtschaftskommission und schliesslich die Bauern und stess mit der Idee überall auf fruchtbaren Boden.

Um was geht es?

Nun kann es also los gehen. Die Bauern sind hoffnungsvoll und freuen sich auf möglichst viele freiwillige Helferinnen und Helfer. Doch um was geht es eigentlich genauer bei der Aktion Heugabla? Bauern, Bevölkerung und Natur- und Landschaftsschutz geben sich bei dieser Aktion die Hand.

Die «Aktion Heugabla» möchte die wertvollen Kulturlandschaft erhalten helfen, die Lebensqualität für die Bauern steigern, das gegenseitige Verständnis und des Respekts zwischen der nichtbäuerlichen Bevölkerung und den Bauern und Bäuerinnen fördern. Die Aktion Heugabla soll aber auch

ein Naturerlebnis werden für die nicht in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung. Sie soll das Bewusstsein für die Anliegen der Bauern und der Natur fördern und zur Steigerung der Wertschätzung für den einmaligen, heute noch weitgehend intakten Lebensraum beitragen.

Erreicht werden sollen diese Ziele, indem die nichtbäuerliche Bevölkerung über die Arbeit bei den Bauern wieder die Freude an der Natur und an der bäuerlichen Arbeit entdeckt und aktiv mithilft, ihren sie umgebenden Lebensraum zu pflegen und zu bewirtschaften.

Anmeldung

Der Grundstein ist gelegt, die Aktion Heugabla 2002 ist geboren. Der aktiven Freizeitbeschäftigung auf dem Bergbauernhof und der Hilfe für die 16 Bauern steht also nichts mehr im Weg. Gesucht sind nun noch Freiwillige Helferinnen und Helfer. Wer sich heute schon für die im Juni startende Aktion interessiert, kann ein Informationsblatt und ein Anmeldeformular anfordern (Gemeinde Triesenberg / Tel. 265 50 10) und sich in die Liste der Freiwilligen Helfer aufnehmen lassen. (ks)

REKLAME

Befehle vom Ausland!

UNO-Beitritt NEIN

www.uno-neln.ch